

sie praktizieren, dann lassen sich vielleicht vier verschiedene Spielarten festhalten:

die Experimentierfreudigen

die Heilungstechniker

die Sensitiven

die Naturmystiker

Die Ebenen können wir als emotionale, soziale, kommunikative und spirituelle Ebene bezeichnen, oder wir können von emotionaler Intelligenz bzw. Kompetenz etc. sprechen. Wichtig ist es, sich bewusst zu sein, dass es diese Ebenen und Kompetenzen gibt.

Strikte Grenzen und Abgrenzungen dagegen sind nicht machbar, sind nicht hilfreich und sinnvoll. Es gibt auch alle Wege gleichzeitig, es gibt Verbindungen, Verknüpfungen unterschiedlicher Art, unterschiedliche Akzentsetzungen. Es gibt bei jedem Menschen außerdem Entwicklungsprozesse.

Für manche mag es im Mittelpunkt stehen, dass sie neue, ungewöhnliche Erfahrungen, Erkenntnisse und Erlebnisse suchen. Schamanismus als Event, als soziales Ereignis der besonderen Art. Es ist ganz natürlich, dass Menschen ungewöhnliche Erfahrungen und Erlebnisse suchen, dagegen ist nichts zu sagen. Es ist eine anthropologische Konstante, also keine Erfindung der Konsumkultur. Experimente wurden immer gemacht, mit Musik, Tanz, Fasten, Visions-Suche, und auch Drogen etc. Manche suchen die Erlebnisse eben in einer Trommelgruppe oder bei einem Schwitzhüttenritual. All das ist in Ordnung.

Diejenigen, die an Heilung interessiert sind, haben weniger ein emotionales Interesse, mehr ein soziales, sie wollen helfen, auf besondere Art und Weise, vielleicht auf schnelle, direkte Weise. Sie wollen böse Geister, destruktive Elemente, Strukturen, falsche Programme austreiben, löschen, und neue, positive Impulse

der Kraft, der Regeneration, der Inspiration übermitteln.

Die dritte Gruppe betrifft Menschen, die ihren Kontakt zur Natur, zu den Elementen, zu den Ur-Kräften, und auch zu den Geistern kultivieren wollen. Man kann sie vielleicht als die Sensitiven bezeichnen, wobei die anderen sicher auch sensitiv sind. Das Natur-Gespräch steht hier im Mittelpunkt. Es geht um Kommunikation, z.B. mit Tieren oder Bäumen.

Für die Naturmystiker ist die Vergeistigung, die Integration in den Kreislauf der Natur der entscheidende Aspekt. Sie streben wie der Buddhist nach Erleuchtung, oder wie der Christ nach einer Vereinigung mit Gott, wobei sie eher von der Göttin oder Mutter Erde sprechen; aber dem wahren Mystiker sind alle Begriffe ohnehin egal, er verwendet sie nur gezwungenermaßen für die Kommunikation. Es geht um die Verbindung mit der universellen

Ebene, somit haben sie ein eher spirituelles Anliegen.

Jenseits aller Begriffe

Wer in und mit der Natur arbeitet, draußen an den wildbelassenen Stellen, der braucht keine Begriffe und keine Systeme, auch wenn er sie als Kind aus einer von Begriffen geprägten Kultur natürlich kennt. Alle Begriffe und alle Ismen sagen ohnehin nicht viel aus, denn man muss immer nachfragen, was genau darunter zu verstehen ist, d.h., man braucht immer ergänzende, präzisierende Erklärungen, die oft langwierig und mühsam sind. Was heißt schon Schamanismus, Buddhismus, Christentum, Taoismus etc.? Welche Richtung, welche Spielart ist es genau? Und lässt sich das

überhaupt exakt definieren? Ist es überhaupt sinnvoll, das exakt zu definieren?

Wichtiger ist doch die Frage, was man tatsächlich erfahren hat, immer neu erfährt und jeden Tag lebt. Über das Verhältnis zur Natur, zur Gesellschaft oder zum Menschsein im Allgemeinen lässt sich lange und ausführlich philosophieren. Allein die europäische Denkgeschichte hat ganze Bibliotheken geschaffen. Aber wer liest das alles? Und selbst wenn man Tausende von Büchern gelesen hat, ist das dann noch wichtig und entscheidend? Ist es nicht viel wichtiger, dass man den Weg und die spirituelle Form tatsächlich lebt? Der meist vom Verstand geprägte Europäer legt immer noch zu viel Wert auf seine Begriffe, seine Systeme und Ismen, selbst wenn er sich an außereuropäischen Systemen wie dem Buddhismus orientiert. Es scheint eine merkwürdige Angst und Skepsis vor der